

Ärzt_innen (2024)

Zum Thema Ärzt_innen will ich mich gar nicht lang äußern. Es ist schrecklich, sich 'ne Stunde vor jemanden zu setzen und irgendetwas zu erzählen. Klare Kriterien scheint es nicht zu geben, worum es in den Gesprächen gehen soll. Ebenso ist nicht klar, wann „es genug Gespräche“ gab und eine Bescheinigung zum Beginn mit der Hormonbehandlung ausgestellt wird. Gleiches gilt für Operationen. Es ist, wie endloses Warten auf Godot. Davon abgesehen, ist eh schon schwer genug, in Luxemburg eine_n Psychiater_in zu finden, di_er trans Personen annimmt, und Ahnung hat. Es scheint oftmals nur darum zu gehen, Stereotypen zu sehen und dann genügend Geld. Wenn beides ausreichend geliefert wurde, wird möglicherweise ein Bericht geschrieben, der die Voraussetzung darstellt, eine Hormonbehandlung zu erhalten. Interessant dabei ist, dass es in anderen Fällen So scheint, dass diese „wie Smarties“ verschrieben werden, sofern keine Diagnose in Verbindung mit trans vorliegt. Es ist frustrierend, teuer und eine maßlose Ressourcen- und Zeitverschwendung. Zudem ist es absurd, dass jene, die eine_n Psychiater_in brauchen, keine Termine erhalten, und gesunde Menschen in eine Zwangbehandlung geschickt werden. Wenn die Sitzungen mir wenigstens etwas bringen würden und mir die ganze Prozedur mit Hormonen und der folgenden geschlechtsangleichenden Operation erklärt werden würden, wären die Sitzungen ja vielleicht noch sinnvoll. Aber ein Arzt, der weder Endokrinologe ist und noch praktizierender Chirurg, kann mir da nicht weiterhelfen. Und wenn ich jemanden erzählen möchte, was ich die letzte Woche gemacht habe und was ich gegessen habe, dann finde ich eine Person dafür, die nicht 230 Euro einsteckt und dann noch kaum mit mir spricht.